

## Ein 70-jähriger Visionär

**Konzerngründer blickt nach vorn: „Wir stehen am Anfang“**

**Mit Professor Dr. h.c. Reinhold Würth (70) eröffnet der wohl prominentesten Hohenloher heute der Regionaltag in Crailsheim. Der Unternehmer und Milliardär ist Vorsitzender der Bürgerinitiative pro Region Heilbronn-Franken und die wiederum veranstaltet den Regionaltag.**

---

Andreas Harthan

---

**Crailsheim.** 70 Jahre und kein bisschen müde – Reinhold Würth, der vor wenigen Wochen eine riesige und mehrtägige Geburtstagsparty in Künzelsau gefeiert hat, ist alles andere als ein Pensionär. Zwar hat er die Geschäftsleitung des von ihm gegründeten Konzerns schon 1993 abgegeben, aber Vorsitzender des Beirats, dem obersten Kontrollorgan der Würth-Gruppe, ist er bis heute. Auch 60 Jahre nach der Gründung der Firma, die heute ein Konzern ist und weltweit annähernd 50 000 Mitarbeiter beschäftigt, lenkt ihr Gründer die Geschicke.

Nicht anders ist es in der Bürgerinitiative pro Region Heilbronn-Franken. Auch die hat Reinhold Würth – zusammen mit dem IG-Metall-Funktionär Frank Stroh – gegründet, 1997 war das. Und seither ist der Unternehmer, Kunstsammler und Hochschulprofessor Vorsitzender des Vereins – und eröffnet in dieser Eigenschaft heute um 13 Uhr auf der Bühne auf dem Schweinemarktplatz den Regionaltag.

Sowohl im Konzern als auch im Verein sind zwei Eigenschaften von Würth gefragt, die ihn besonders auszeichnen: Er ist Visionär und Optimist. Natürlich weiß Würth, dass es Jahre, ja Generationen dauert, bis sich in der Region ein spürbares Wir-Gefühl entwickelt hat, aber auch der längste Weg beginnt mit dem ersten Schritt. Wobei die Bürgerinitiative, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, zwischen Heilbronn und Crailsheim, Wertheim und Gaildorf ein Regionalbewusstsein zu entwickeln, schon ein gutes Stück vorangekommen ist. Das ist vor allem auch den Regionaltagen zu verdanken, deren achter heute in Crailsheim stattfindet und viele tausend Gäste in die drittgrößte Stadt in der Region lockt.

„Die Menschen kennen sich oft besser in Bangkok oder sonst einer Metropole dieser Welt aus, als in ihrer Nachbarschaft“, hat Würth vor ein paar Tagen im Crailsheimer Rathaus festgestellt. Wobei er nichts gegen Reisen hat, ist er doch selbst ein Weltbürger, aber die Verbundenheit mit der Heimat ist ihm eben auch sehr wichtig.

Auch wenn es noch lange dauern wird, bis sich ein Regionsbewusstsein ausgeprägt hat, ist das für den Unternehmer, der gern in Dekaden

denkt und wenig von kurzfristigen Planungen und Strategien hält, überhaupt kein Problem. Visionen sind sein Thema, nicht Tagesgeschäft und Alltag.

Als er kürzlich gefragt wurde, wie es mit der Würth-Gruppe weitergeht, sagte er zur Überraschung seiner Interviewerin: „Wir sind noch immer ganz am Anfang unserer Entwicklung.“ Seine Vorstellung ist, dass Würth im Kerngeschäft, also bei den Befestigungsteilen, eines Tages weltweit 18 Prozent Marktanteil hält – derzeit sind es weniger als fünf Prozent. Der Mann hat noch Visionen.